Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 5 (1858)
Heft: 41

Artikel: Schaffhausen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252447

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es ist schon wahr, daß alle Leute weder Zeit, noch Mittel haben, sich ganz der Pflege ihrer Kleinen zu widmen, aber soviel kann eine Mutter immer — von Zeit zu Zeit beaufsichtigen. Gesundheit, gerade Glieder, sind dieser Beaufsichtigung wohl werth. Ebensosehr werden Kinder vernachläßigt, wenn sie einmal zum Schulbesuche reif sind. Können sie gehen, so ist's gut, aber weder Vater noch Mutter, Lehrer oder wer immer kümmert sich darum, daß sie aufrecht gehen, daß sie nicht die Füße übereinander setzen, kurz, eine menschliche Gangart annehmen. Wenn es mit den Füßen schlecht steht, so ist's mit dem Mund noch viel ärger!

Welche Worte und Flüche fließen nicht mit Fuhrmannskraft aus dem Munde manches ungezogenen Knaben? Welche Ausdrücke werden da für Mund, Hand, Kopf gebraucht? Welche Namen den Gespielen ertheilt? Es sind dieß kleine Punkte, aber diese werden mit der Jugend groß, und sind sie ausgewachsen, so werden sie oft mit Recht Tölpel oder Grobian geheißen. — Wer einen Beruf zum Erziehen oder Belehren hat, wird auch die Pflicht haben, gegen obige Mängel einzuschreiten, und wenn dieß geschieht, so ist der Zweck dieser Zeilen erreicht.

— Die Schulgenossenschaft von Straubenzell hat letzten Sonntag neuerdings auf sehr rühmliche Weise ihre rege Theilnahme für Hebung der Jugenderziehung an den Tag gelegt. Auf Antrag des Schulrathes wurde nämlich beinahe einstimmig der Beschluß gefaßt, sämmtliche Lehrergehalte je um 100 Fr. zu erhöhen; die Arbeitslehrerin wurde gleichfalls angemessen bedacht. Diese Schlußnahme ist um so lobenswerther, als neben diesen Erhöhungen alljährlich noch beträchtliche Passiven für Schulzwecke durch Steuern zu decken sind. Es muß eher im Interesse der Erziehung liegen, man suche tüchtige Lehrkräfte, wenn auch etwelche pekuniäre Opfer erforderlich sind, durch sorgenfreiere Existenz dem Lehrstande zu erhalten, als dem Lehrer durch karge Löhnung jede Lust und Freude für Schule und Unterricht zu schwächen, ihn veranlassen, Nebenverdienste oder anderwärts lukrativere Auskommen aufzusuchen und die Lücke des bessern Lehrerpersonals zu vergrößern. Möchte dieß edle Beispiel der Schulgenossenschaft von Straubenzell würdige Nachahmung finden.

— Die Genossengemeinde der Stadt St. Gallen hat einen Antrag des Verwaltungsrathes, zur Erleichterung der Schulbausteuerlast statt der Kapitalaushändigung eines unverzinslichen Anleihens von 50,000 Fr. der Schulkasse für die Dauer von längstens zehn Jahren jährlich den Zins dieser Summe vom Seckelamte zu 4¼ Prozent direkt aushändigen zu lassen, angenommen.

Schaffhausen. Vor kaum 10 Jahren hat die Stadt Schaffhausen für die Knabenschule ein stattliches Gebäude mit einer Schullehrerwohnung

erbauen lassen; wenige Jahre später mußte der Lehrer, um für die Schule selbst mehr Raum zu gewinnen, das Haus räumen, und zur Stunde ist dasselbe zur Aufnahme der schulpflichtigen Knaben viel zu klein. Es wird nicht lange mehr anstehen, bis man zu einer Neubaute oder zur Vergrößerung des bestehenden Gebäudes sich wird entschließen müssen. — Ueberhaupt sind in Folge der allmäligen Zunahme der Bevölkerung unserer Vaterstadt alle städtischen Schulen mit Schülern so überfüllt, daß über kurz oder lang eine Vermehrung der Schullokale und die Anstellung von Hülfslehrern eintreten muß.

Wallis. Wir haben vom Bestehen des Pensionats Spiritus sanctus Kenntniß gegeben und fügen nun auch folgende Notiz bei: Das neue Pensionat, welches unter dem Vorsitz des Jesuitenpaters Allet, Bruder des Staatsrathspräsidenten, steht, wird am 10. Oktober eröffnet, und läßt zu diesem Zwecke einen Prospektus in 17 Paragraphen circuliren. Wir heben daraus hervor 1, 2, 3 des Inhalts: „Das Erziehungshaus Spiritus sanctus in Brig macht es zur Aufgabe, Jünglingen eine Erziehung nach katholischen Grundsätzen und eine umfassende intellektuelle Bildung zu geben. — Mit der Erziehung befaßt sich ein Verein von Priestern. — Die Aufsicht über die Zöglinge führen Priester, die sie bei den Studien überwachen, ihnen nachhelfen, bei den Erholungen und Spaziergängen sie begleiten.“ — Der § 7 sagt: „Briefe kommen den Zöglingen nur durch die Hände der obern zu; § 8: „Zu Besuchen der Zöglinge werden nur Eltern und Vormünder zugelassen.“ Das monatliche Kost- und Lehrgeld beträgt nur 30 Fr. Man hofft, die eidg. Behörde werde nun diesem „Verein von Priestern“ etwas näher nachspüren, und sich bald überzeugen, daß sämmtliche Mitglieder dem neuen Jesuitenorden angehören und die ganze Anstalt ein Unternehmen der Jesuiten und der Propaganda sei.

Preisräthsellösung vom September.

Ueber das in Nr. 38 gegebene Preisräthsel sind 4 richtige Lösungen eingekommen in dem doppelsinnigen Worte: „verschieden“ (ungleich und gestorben). Die 3 ausgesetzten Preise fielen an

1) Herrn Joh. Betschen, Lehrer in Burgdorf;
2) „ J. C. Ruckstuhl, Lehrer in Oberwinterthur;
3) „ J. Baur, Gymnasiallehrer in Biel.

Infolge eines für diese Lösung von Hrn. B. in B. zur Verfügung gestellten Preises könnte auch der

4) Herr J. Marti, Lehrer in Bubendorf

bedacht werden; und ging somit dieses Mal Niemand leer aus.